

## FLENSBURGER TAGEBLATT

## Der erste weibliche "Fördefuchs"

8. November 2010 | 06:35 Uhr | Von Lisa Friebel


[+ Vergrößern](#)

Der Moment der Verleihung: Susanne Schöning erhält im Glücksburger Strandhotel aus den Händen von Eberhard Otte, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes, den "Fördefuchs". Foto: dewanger

Susanne Schöning sei eine "wahre Füchsin - schlau und strategisch mit Weitblick, beharrlich und ausdauernd". Das betonte Eberhard Otte, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Flensburg-Schleswig-Eckernförde, als er gestern im Glücksburger Strandhotel die Unternehmerin "für ihr vorbildliches Engagement und ihren außergewöhnlichen Einsatz" mit dem diesjährigen Preis seiner Organisation, dem "Fördefuchs", auszeichnete. Selbstbewusst und zugleich bescheiden, charmant und mit umwerfender Natürlichkeit freute sich die Chefin des Naturkostherstellers "Zwergenwiese" aus Silberstedt bei Schleswig über die Ehrung und erklärte: "Ich habe Glück mit den Menschen, die mich umgeben. Meine Mitarbeiter arbeiten nämlich wirklich mit."

Mit der Verleihung des "Fördefuchses" würdigt der Arbeitgeberverband Persönlichkeiten, die unkonventionelle Wege gehen, sich selbst und andere motivieren können, Problemen mit innovativen Lösungen begegnen und sich dadurch um ein besseres Ansehen der Region und des Wirtschaftsstandortes nordöstliches Schleswig-Holstein verdient machen. Eine Jury mit

Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sport und Kultur hatte die von dem Flensburger Bildhauer Johannes Caspersen als Holzskulptur veranschaulichte Trophäe vor drei Jahren zum ersten Mal verliehen. Damit wurde seinerzeit der Glücksburger Klimaforscher Professor Olav Hohmeyer ausgezeichnet. Im vergangenen Jahr erfuhr der Flensburger Musiker Professor Matthias Janz als zweiter Preisträger diese Würdigung unter anderem für sein Wirken als Leiter des Bach-Chors und des Landesjugendchors.

Der Fahrdorfer Steuerberater Momme Thiesen, der Susanne Schöning fachlich begleitet, schwärmte in seiner Laudatio von deren unternehmerischer Kreativität und Weitblick. Schöning ("Ich bin eine Grüne durch und durch") hatte vor etwa 30 Jahren, nachdem ihre Tochter zur Welt gekommen war, mit einer kleinen Ernte aus dem eigenen Garten auf der Schwäbischen Alb Brotaufstriche hergestellt und in einem Nachbardorf verkauft. Diese erfreuten sich so großer Beliebtheit, dass eine professionelle Herstellung daraus entstand. Schöning habe immer eine eigene Meinung, unterstrich Thiesen, sei aber stets durch gute Argumente zu überzeugen. 1989 sei die Preisträgerin stolz auf einen Umsatz von 228 000 Mark gewesen. Nun, 20 Jahre später, könne die Pionierin für Biokost mit ihrem marktführenden Unternehmen einen Jahresumsatz von zehn Millionen Euro vorweisen. Schöning gibt selbst unumwunden zu, dass ihr "die Einsicht für so manche Verordnung und manches Gesetz fehlt". Thiesen habe daher mitunter auch die Aufgabe, so Schöning, "mein natürliches Rechtsempfinden in Schach zu halten".

Die Unternehmerin informierte die gespannt lauschenden Mitglieder des Arbeitgeberverbandes in Glücksburg über ihr zweites Projekt: ein neuer Stadtteil auf Schleswigs einstigem Kasernengelände "Auf der Freiheit". Bei der Projektgesellschaft "Team Vivendi" ist sie als Mehrheitsgesellschafterin eingestiegen. Sie engagiere sich dort aus gesellschaftlicher Verantwortung, um ein, wie sie es nennt, "ganzheitliches Wohnkonzept" zu verwirklichen, das deutschlandweit von sich reden machen solle. Nicht allein, weil es generationsübergreifendes Wohnen in energieeffizienten Gebäuden ermöglichen solle, sondern auch ein umfassendes Angebot an Einrichtungen für die körperliche und geistige Gesundheit beinhalte.

Um Susanne Schöning zu charakterisieren, berichtete Momme Thiesen auch schmunzelnd von einem Frage- und Antwortspiel. Auf die Frage "Welches Talent hätte Sie gerne?" hatte Schöning mit "Singen" geantwortet. Auf die Frage "Was soll man Ihnen auf keinen Fall schenken?" lautete die Antwort: "Einen Schweinebraten oder eine Mikrowelle." Auf die Frage hin "Wo wären Sie gerne mal vier Wochen lang Chef?" gestand Schöning: "Ich wäre gerne mal König von Deutschland."

Musikalisch begleitet wurde die gestrige Zeremonie, die die Form einer sonntäglichen Matinee hatte, von dem Querflöten-Ensemble "La Flute" und der Nachwuchskünstlerin Johanna Grabow.

Helge Adolphsen, langjähriger, inzwischen im Ruhestand befindlicher Hauptpastor am Hamburger Michel, hatte zuvor aus christlicher Sicht darauf verwiesen, dass Unternehmer nicht nur Gewinne in den Vordergrund stellen dürften, sondern sich vielmehr der Verantwortung ihren Mitmenschen gegenüber bewusst sein müssten. Susanne Schöning sei ein Beispiel dafür, dass dieses Konzept funktioniere. Die Geehrte daraufhin sichtlich errötend: "Dieses Lob hat mich richtig stolz gemacht."

## Bookmarks

